

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 18 (1961)
Heft: 6

Artikel: Abhilfe bei zu starken Blutungen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-552514>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ganzen Korn das zu verleihen vermögen, was wir brauchen, um gesund und leistungsfähig bleiben zu können. Wer darf es also angesichts dieser klaren, wissenschaftlich erwiesenen Tatsachen noch weiterhin verantworten, seine Kinder mit Weissbrot und weissen Weggli zu ernähren? Den Eltern fehlt Verantwortung und Verständnis, wenn sie des Schöpfers weisse Wirksamkeit verachten, denn die von

ihm entworfene Zusammensetzung der Nährstoffe bleibt uns nur durch die Verwertung des ganzen Kornes erhalten. Wer daher darauf achtet, nur das ganze Getreidekorn zu verwenden, und wer nur Vollkornbrot geniesst, wird erfahren, wie dankbar sich dieserhalb unsere Natur erweisen wird, da sie uns dadurch eine bessere Gesundheit und stärkere Spannkraft zu verleihen vermag.

Abhilfe bei zu starken Blutungen

Periodenblutungen

Viele Patientinnen leiden an zu starken Periodenblutungen, was ihnen oft viel Mühe bereitet. Die grossen Blutverluste, die dadurch entstehen, können zu einer gewissen Abschwächung führen, ja sogar Blutarmut erwirken. Oft kämpfen die Kranken jahrelang gegen diese Blutungen an. Die Ärzte sehen in der Regel in wiederholten Auskratzungen die einzige Möglichkeit, dagegen vorzugehen. Das biochemische Mittel Ferrum phos. D6 kann indes selbst bei Medikamentempfindlichen gute Dienste leisten, denn Erfahrungen haben bewiesen, dass die Blutungen dadurch in einem gewissen Rahmen gehalten werden können. Für Frauen, die unter zu starken Blutungen leiden, ist es daher wirklich empfehlenswert.

Ein anderes, bewährtes Mittel gegen starke Blutungen finden wir in der Pflanzenwelt. Es wirkt noch stärker als Ferrum phos. D6 und kann vorteilhaft in Verbindung mit diesem eingenommen werden, da es dessen günstige Wirkung wesentlich verstärkt. Es handelt sich hierbei um Tormentavena, das die Verbindung von einem Blutwurzextrakt mit Avena sativa darstellt. Der einzige Nachteil dieses Mittels ist, dass es die verschiedenen Arten der Ausscheidungen etwas zu hemmen vermag. Es vermindert auch die Darmtätigkeit ein wenig, was besonders bei Neigung zu Verstopfung in Betracht gezogen werden muss. In solchem Falle ist es gut, etwas Linoforce oder sonst ein Leinsamenpräparat einzunehmen, wodurch eine Ver-

stopfung verhindert werden kann. Nicht nur Periodenblutungen, sondern auch andere Blutungen werden mit diesem Mittel günstig beeinflusst.

Nasenbluten

Wer oft unter Nasenbluten leidet, kann ebenfalls die empfohlenen Mittel erfolgreich anwenden. Es ist allerdings dabei noch zu beachten, ob nicht zugleich ein zu hoher Blutdruck vorliegt, denn in diesem Fall dient das Nasenbluten als eine gewisse Expansion. Es wirkt sich wie ein geöffnetes Ventil aus, und kann so einen Schlaganfall verhindern. Auf diese Weise vermag sich der Körper geschickt zu helfen. Man sollte daher diese einfache Hilfe, die sich die Natur durch das Nasenbluten verschafft, nicht etwa aus Mangel an genügend Weitsicht verunmöglichen, indem man dieses statt des Grundübels bekämpft. Nur wenn das Nasenbluten in ein unangenehmes Stadium übergehen sollte, muss man es zu beseitigen suchen.

Beim Nasenbluten kann sich interessanterweise auch die Druckerschwärze günstig auswirken. Einem alten Volksbrauch haben wir diese eigenartige Methode zu verdanken. Man legt ein Stück gedrucktes Zeitungspapier auf die Zunge und drückt es gegen den Gaumen, wodurch das Nasenbluten ziemlich rasch gestoppt werden kann. Ich selbst habe diese Methode einmal ausprobiert, als mich beim Fahren im Zug ein unliebsames Nasenbluten überaschte, was an solchem Orte sehr peinlich ist, weil man sich nicht genügend rei-

nigen kann. So war ich denn froh, als das Zeitungspapier verhältnismässig rasch half. Dabei wirkt nicht etwa das Papier, sondern die Druckerschwärze, indem die Metalle, die sie enthält, eine reflektorische Wirkung auslösen.

So stehen uns denn oft kleine, unscheinbare Mittel zur Verfügung, die uns besonders in Zeiten der Verlegenheit sehr dienlich sein können. Wir müssen sie nur kennen und anzuwenden wissen.

Ein Morphiumersatz?

Es wäre sicher für Schwerleidende zu begrüßen, wenn Morphium durch ein harmloses, aber dennoch wirkungsvolles Mittel ersetzt werden könnte. Vielleicht liegt des Rätsels Lösung bei der Petasitespflanze, die ja schon im Mittelalter bei der gefürchteten Pest nutzbringende Verwendung fand. Ein Kranker, der an Prostata-Krebs leidet, berichtete uns nämlich, dass er bei der täglichen Einnahme von 2 x 3 Tabletten Petadolor eine bessere Wirkung verspüre als bei Morphium. Sobald er Petadolor einnehme, beruhige er sich und finde sogar den Schlaf.

Petadolor ist ein Antispasmodikum aus der Petasites officinalis. Es ist interessant, dass dieses einfache Mittel in solch schwie-

rigen Fällen noch besser zu wirken vermag als das berühmte und teilweise auch berüchtigte Morphium. Das ist jedenfalls der stark entspannenden Wirkung des Petadolors zuzuschreiben. Es wäre daher sicher zu begrüßen, wenn man in der Weiterentwicklung dieses Petasitespräparates erreichen könnte, dass dadurch Morphium weniger mehr angewendet werden müsste. Auf diese Weise könnte man die erwünschte Wirkung ohne jegliche Nachteile auswerten. In dieser Hinsicht wurde seit anfangs des Jahres bereits das Petacanceron geschaffen, das sich jetzt schon in inoperablen Fällen als erfreuliche Hilfe erweist. Wenn es sich um besonders schwierige Fälle handelt, kann die stündliche Einnahme des Mittels zum Erfolg führen.

Rätselhaftes über die Verbindung mit dem Boden

Vor einiger Zeit hatte ich Gelegenheit mit einem Flugkapitän der KLM von Amsterdam nach Zürich zu fliegen. Er hatte frei und konnte somit als Fahrgast neben mir Platz nehmen. Das benützte ich denn, um mit ihm über Erlebnisse beim Fliegen und über gegenseitige Beobachtungen in den verschiedenen Ländern der Erde zu sprechen. Dabei erfuhr ich etwas, was mich nachdenklich stimmte. Der Kapitän, der da neben mir sass, war nun schon über 25 Jahre Berufsflyer. Er hatte also schon einen grossen Teil der Erde und der Welt vom Boden und der Luft aus gesehen. Eine Zeitlang flog er auch über die Urwälder Brasiliens und lernte dadurch sowohl die Tücken der grossen Ebenen, wie auch der hohen Berge in den verschiedenen Breitengraden kennen. Dieser Mann, der sich im

Flugzeug völlig sicher fühlt, darf indes nicht auf hohem Berge stehen, eine Gratwanderung unternehmen, ja nicht einmal von einem Hochhaus herunterschauen, ohne von einem unangenehmen Schwindelgefühl erfasst zu werden. Bergsteigen ist also eine Unmöglichkeit für ihn. Er schreckt förmlich davor zurück. Wie ist es da möglich, unter solchen Umständen Flieger zu sein und sogar als Segelflyer ohne das geringste Schwindelgefühl durch die Bergtäler fliegen und ruhig in die Schluchten hinabschauen zu können? Der Kapitän war bei der Beantwortung dieser Frage keineswegs verlegen. Er erklärte mir, dass das Fliegen für ihn nur möglich sei, weil er dabei keine Berührung mit der Erde habe. Dabei war er der Ansicht, dass bereits schon ein Seil, das vom Flugzeug